
1) Zielgruppe drogensuchtgefährdete und drogensüchtige junge Menschen: Was wird Ihre Partei unternehmen, damit die Versorgung dieser Zielgruppe und insbesondere der Doppeldiagnose sichergestellt wird?

Starke Prävention und angemessene Versorgung – für beides wollen wir GRÜNE die Weichen stellen, denn seelische Gesundheit ist Fundament für Lebensqualität, soziale Teilhabe und körperliche Gesundheit und mehr als nur Abwesenheit psychischer Krankheiten. Psychische Erkrankungen gehen häufig einher mit einem riskanten Drogengebrauch. Wer eine psychische Erkrankung hat, braucht schnelle und leicht zugängliche Hilfen, damit das Leid sich nicht verschlimmert. Gerade in der psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen sehen wir hier noch erheblichen Nachholbedarf.

2) Zielgruppe siehe Frage 1: Was wird Ihre Partei unternehmen, damit die Suchthilfe alle Betroffenen und Beteiligten im Bezugssystem der jungen Menschen in den Blick nimmt und auch die finanziellen Voraussetzungen hat, diese Form der Hilfe anzubieten?

Aus unserer Sicht müssen Angebote der Suchthilfe dem aktuellen Stand des Wissens entsprechen. Vor diesem Hintergrund unterstützen wir GRÜNE eine Weiterentwicklung der entsprechenden Behandlungsleitlinien mit dem Ziel, bei Hilfsangeboten auch das Bezugssystem, der von einer Abhängigkeitserkrankung betroffenen jungen Menschen, einzubeziehen.

3) Zielgruppe siehe Frage 1: Was wird Ihre Partei unternehmen, damit wir hinsichtlich des Präventionserfolgs in der Altersgruppe im Ländervergleich im oberen Drittel rangieren, statt wie bisher im mittleren bis unteren Drittel?

Suchterkrankungen haben verschiedene Ursachen und nicht jeder Drogengebrauch führt zu riskanten Konsumformen oder gar Abhängigkeit. Vor diesem Hintergrund muss sich die Prävention stärker darauf konzentrieren, Jugendschutz zu sichern sowie gesundheitlich riskanten Gebrauch und Abhängigkeit zu verringern. Das Strafrecht ist hierfür das falsche Instrument. Die Kriminalisierung insbesondere auch jugendlicher Konsument*innen kann, ebenso wie eine Abhängigkeitserkrankung, Lebensläufe zerstören, zur Stigmatisierung beitragen und so auch psychische Probleme wie Depressionen befördern. Vielmehr müssen bei der Prävention die Ursachen für gesundheitlich riskanten (häufig auch frühen) Gebrauch und Abhängigkeit stärker in den Blick genommen und die tatsächliche Lebensrealität von Jugendlichen stärker berücksichtigt werden.